

Kochen auf Polnisch

Briesnitz

Im Umschulungswerk arbeiteten kürzlich Azubis aus Zielona Gora. Sie zeigten, wie bei ihnen ein typisches Menü aussieht.

VON ALEXANDER GESSERT

Die angehenden Köchinnen Jessica Lucas und Edyta Twarzynska sind für die Vorspeise zuständig – es gibt Nudelsuppe. Zunächst gießen die beiden 18-jährigen die Brühe ab, bevor diese von den Nudeln getrennt serviert und erst auf dem Teller zusammengemischt wird. Das ist so üblich in Polen. Danach steht Schnitzel mit Kartoffeln auf dem Speiseplan, allerdings mit zerlaufener Butter statt Soße. Abgerundet wird das Ganze mit einer süßen Nachspeise, in diesem Fall Schokoladen-Pfannkuchen. Beides ebenfalls typisch polnisch.

Dieses Bild bot sich bis vor Kurzem im Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk am Lehmsberg 52. Die beiden



Foto: André Wirsig

jungen Frauen waren zwei von insgesamt 36 Auszubildenden aus Zielona Gora, die Dresden besuchten. Zur Gruppe gehörten auch Tischler, Maurer und andere Handwerker. Gemeinsam nahmen sie das neunwöchige Abenteuer in einem fremden Land in Angriff.

So auch Izabella Macur: „Ich möchte neue Gerichte kennenlernen, vor allem aus

der sächsischen Küche“, sagt die 18-Jährige. Sie fand es gut, dass es hier so sauber ist. Auch Piotr Sobala gefällt es in Sachsen. Er hat aber auch Kritik. „Die Lebensmittel in Polen sind frischer“, sagt der 18-Jährige.

Als Leiter des Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerks wollte Michael Lotzmann den Jugendlichen vor allem praktische Erfahrungen mitgeben.

„Smaczego“, zu Deutsch: Guten Appetit, sagen Jessica Lucas (l.) und Edyta Twarzynska. Sie bereiteten Nudelsuppe für Betreuer und Mitschüler vor.

„In den polnischen Berufsschulen lernen sie überwiegend nur die Theorie. Die Anwendung wird meist außen vor gelassen“, sagt der 55-Jährige. Projekte wie dieses sollen da helfen – und haben es auch schon getan. Im Nachbarland werden künftig Theorie und Praxis parallel gelehrt. Denn in den letzten Jahren absolvierte in Polen nur jeder vierte Berufsschüler eine duale Ausbildung, während der Anteil in Deutschland bei knapp 75 Prozent liegt.

Aber nicht nur Schule stand während des Austauschs auf dem Plan. Neben Berlin wurden auch viele Dresdner Sehenswürdigkeiten besucht und eine gemeinsame Fahrradtour durch die Sächsische Schweiz unternommen. Zum Abschluss des Aufenthalts machten die polnischen Besucher achttägige Praktika beim Caterer „Iss anders“ in der Albertstadt, dem Jugendgästehaus in der Altstadt und anderen örtlichen Betrieben. Anschließend ging es dann wieder in die Heimat. „Ich denke, wir haben hier viel gelernt und werden dadurch zu Hause einige Vorteile haben“, sagt Azubi Piotr Sobala.

Anmerkung des SUFW Dresden e. V.

Die jugendlichen Teilnehmer des Projektes „Ausbildung ohne Grenzen“ stammen aus Jelena Gora und Herr Michael Lotzmann ist Leiter dieses Projektes.